



Samstag, 2. Juli 2022, 17:00 Uhr
Reformierte Kirche Sternenberg

Sonntag, 3. Juli 2022, 19:00 Uhr
Garage Wetzikon, Bahnhofstr. 24

J. G. Albrechtsberger

Adagio und Fuge, op. 21, Nr. 4

Robert Schumann

aus "6 Kanonische Stücke", op. 56

Edvard Grieg

4 Lyrische Stücke op. 38/12/68/47

Jean Sibelius

Impromptus op. 5, Nr. 5 und 6

Johannes Brahms

Liebeslieder-Walzer, aus op. 52

Kammerorchester Le Corde Vive
Leitung: **Thomas Ineichen**

Eintritt frei – Kollekte

www.le-corde-vive.ch

Sommerserenade

Das Programm

Joh. Georg Albrechtsberger

(1736-1809)

Adagio und Fuge

c-moll, op. 21, Nr. 4

1. Adagio
2. Fuga: Allegro moderato

Robert Schumann

(1810-1856)

Sechs kanonische Stücke

original für Orgel, op. 56, Fassung für Streichorchester, 4 Sätze daraus

1. Nicht zu schnell
2. Mit innigem Ausdruck
5. Nicht zu schnell
6. Adagio

Edvard Grieg

(1843-1907)

Lyrische Stücke

op. 38/12/68/47

1. Volksweise - Allegro con moto
(op. 38, Nr. 2)
2. Walzer - Allegro moderato
(op. 12, Nr. 2)
3. Matrosenlied - Allegro vivace e marcato
(op. 68, Nr. 1)
4. Halling - Allegro
(op. 47, Nr. 4)

Jean Sibelius

(1865-1957)

Impromptu

nach den Impromptus für Klavier, op. 5, Nr. 5 und 6

für Streichorchester bearbeitet vom Komponisten

Andantino – Meno Andantino – Tempo I

Johannes Brahms

(1833-1897)

Liebeslieder-Walzer

aus dem Zyklus op. 52,

komponiert 1868,

original für Chor/Sologesang und Klavier zu 4 Händen,

für Streichorchester bearbeitet von Friedrich Herrmann

2. Agitato
"Am Gesteine rauscht die Flut ..."
1. Im Ländler-Tempo
"Rede, Mädchen ..."
3. Tempo I
"Oh, die Frauen ..."
4. (ohne Bez.)
"Wie des Abends schöne Röte ..."
5. (ohne Bez.)
"Die grüne Hopfenranke ..."
7. Piu lento
"Wohl schön bewandt war es ..."
8. Tempo I
"Wenn so lind mein Auge mir ..."
10. (ohne Bez.)
"Oh wie sanft die Quelle"
12. (ohne Bez.)
"Schlosser auf, und mache Schlösser!"
17. Piu lento
"Nicht wandle, mein Licht ..."

Komponisten und Werke

Johann Georg Albrechtsberger

Nach Johann Sebastian Bach war Johann Georg Albrechtsberger wohl der bedeutendste Kontrapunktiker. Er lebte von 1736 bis 1809 in Wien, gehörte also im Gegensatz zu Bach zur Wiener Klassik. Er war Schüler und Freund von Joseph Haydn, wurde von Wolfgang Amadeus Mozart sehr geschätzt und unterrichtete über ein Jahr lang den jungen Ludwig van Beethoven.

Die hier gespielte Fuge in c-moll erschien 1803 in der Originalfassung in einer Reihe von sechs Streichquartetten, eignet sich aber sehr gut auch für Streichorchester.

Robert Schumann

Robert Schumann, der von 1810-1856 lebte, war nicht der geborene Fugenkomponist. Er musste sich dieses Thema fleissig erarbeiten. Am 23. Januar 1845 notierte er in sein Tagebuch: "habe mit contrapunctischen Studien mit Klavier begonnen". Er mietete sich eine Pedal-Klaviatur und übte das Orgelspiel. So entstanden die "Sechs Fugen über den Name BACH" op. 60, als Vorläufer dazu die "Studien für Pedalflügel" op. 56 mit dem Untertitel "Sechs Stücke in canonischer Form".

Die oft recht komplexen Stimmen mit engen Verflechtungen und vielen Modulationen sind allerdings auf dem Klavier zweihändig sehr anspruchsvoll zu interpretieren, damit alle Stimmen unabhängig zur Geltung kommen. Am ehesten wäre dies vierhändig möglich. Paul Angerer hat deshalb 2010 die Umsetzung auf Streichorchester gewagt. Damit können die verschiedenen Instrumente den Verlauf der Kanons individueller gestalten. Für den Zuhörer sind die Stimmen durch die unterschiedlichen Klangfarben viel besser zu unterscheiden. Auch der Kontrabass erhält seine eigene Stimme und gibt nicht nur ein begleitendes Fundament.

Edvard Grieg

Grieg gilt als der bedeutendste skandinavische Komponist des 19. Jahrhunderts; gerade die Beschränkung auf einen "nationalen Ton" hat seinen Werken weltweite Popularität gebracht. Nach seinen Studien in Leipzig und Kopenhagen wirkte er lange Zeit in Oslo, wo er Gründer eines Musikvereins war.

Die "Lyrischen Stücke" von Grieg bestehen aus nicht weniger als 66 Einzelkompositionen in zehn Serien für Klavier, beginnend mit op. 11 und endend mit op. 71. Sie geben einen guten Überblick über die einzelnen Phasen seines Schaffens. Er hat sie selbst auch für verschiedene Besetzungen bearbeitet. Für Orchester hat er das op. 68 instrumentiert, nicht

etwa aus "geschäftlichen" Gründen von populär gewordenen Stücken, sondern weil er selber fand, dass diese Miniaturen im orchestralen Gewand erst ihre ideale Gestalt erhalten. Mit Streichorchester lässt sich eine grössere Bandbreite erreichen, von zarten, lyrischen Farben (1. und 2.) bis zu energisch-tänzerischen Tönen (3. und 4.).

Jean Sibelius

Der spätromantische finnische Komponist Jean Sibelius gilt als einer der Protagonisten der nordischen Musik im frühen 20. Jahrhundert. Er schrieb neben zahlreichen Schauspielmusiken sieben Sinfonien, sein bekanntes Violinkonzert, zahlreiche sinfonische Dichtungen und etliche Klavier- und Kammermusikwerke.

Für Klavier komponierte er diverse Impromptus, vom op. 5, Nr. 5 und 6 instrumentierte er selber für Streichorchester um. Das instrumentierte Werk kombiniert zwei getrennte Stücke zu einem – das 5. Impromptu eröffnet und schliesst sein Arrangement, und strahlt eine ruhige, elegische Stimmung aus. Dazwischen steht das 6. Impromptu als lebendiger Teil, und bietet einen leichteren, fröhlicheren Kontrast – die arpeggienartige Pizzicatobegleitung im Bass untermalt dabei die lieblichen Melodien der oberen Stimmen.

Johannes Brahms

Die Sammlung op. 52 ist eine lockere Folge von Liebesliedern auf lyrisch-schmelzende, heiter-ironische, aber auch energisch-bestimmte Texte, über die der Komponist selbst urteilte: "Übrigens möchte ich doch riskieren, ein Esel zu heissen, wenn unsere Liebeslieder nicht einigen Leuten Freude machen." Die heiteren, fast neckischen Texte diese Lieder trafen den Geschmack der spätbürgerlichen Epoche und haben in Brahms' Vertonung bis heute nichts von ihrem Charme eingebüsst.

Original hat Brahms diese Liebeslieder ausdrücklich für Sologesang und vierhändig gespieltes Klavier komponiert, und wandte sich zunächst strikt gegen chorische Aufführungen. Er liess später sogar eine reine Klavierausgabe zu vier Händen ohne Gesang folgen (op. 52a). Vor der Veröffentlichung des Werkes im folgenden Jahr kam es zu einem Streit zwischen Brahms und seinem Verleger Simrock über die Besetzung des Werkes: Simrock fügte dem Titel eigenmächtig die Bezeichnung „mit Gesang ad libitum“ zu, um größere Käuferschichten anzusprechen. Brahms stimmte widerwillig zu. Als er später eine chorische Aufführung als "musterhaft" lobte, hatte er seine Meinung in diesem Punkt möglicherweise geändert.

In der vorliegenden Bearbeitung für Streichorchester muss man sich die Texte mitdenken; die Titel sind deshalb im Programm aufgeführt.



Das Orchester Le Corde vive am 22. Juni 2022

Das Orchester Le Corde Vive

Das Kammerorchester Le Corde Vive ist ein Streicherensemble, das sich vorwiegend aus engagierten Amateur-Musikern und -Musikerinnen zusammensetzt. Es besteht seit 1994 und konnte im **2019** sein **25-jähriges Bestehen** feiern.

In insgesamt **142 Konzerten** (Auftritten) führten wir **264 verschiedene Werke** von **116 Komponisten** auf.

Mitwirkende:

Violine I	Thomas Ineichen, Konzertmeister Margrit Felchlin Spirk Monica Heusser Waller Angelika Salgó
Violine II	Barbara Ineichen-Müller Bettina Aeschlimann Mireille Mock
Viola	Katharina Quack Lötscher Aira Lemcke
Violoncello	Dieter Kunz Avraam Donoukaras
Kontrabass	Urs Baumann

Ausblick

Sa, 17. Dez. 2022	Weihnachtskonzert
So, 18. Dez. 2022	Weihnachtskonzert
Sa, 1. Juli 2023	Sommerserenade
So, 2. Juli 2023	Sommerserenade

Aufruf

Wir suchen Violin- und Cello-Stimmen!

Möchten Sie gerne bei uns auf der Violine oder dem Cello mitspielen? Neue Orchestermitglieder sind herzlich willkommen! Es erwartet Sie eine spannende Probenarbeit mit einem breiten Spektrum an Werken.

Auskunft oder Anmeldung bei Familie Ineichen unter der Telefonnummer 044 930 20 61.

Text und Gestaltung: Dieter Kunz

Internet: www.le-corde-vive.ch